

Finale

O-Ton

«Bhüetet, umsorgt und liebt – bedingungslos. Doch mi Sohn, dä kiff! Was mach ich bloss? Gryf ich zur Pille, zum Shoppen, zum Ässe, zur Therapie oder zu paar Gläsli Wy? Denn mi Sohn, dä kiff! Ich lueg ihn a und schnufe us – und das ganz tief – und danke dra, das geit verby – die Hysterie.»

Janine Oggier

1. Platz in der Kategorie Slam-Texte des 13. «Bund»-Essay-Wettbewerbs «Der Traum von einer drogenfreien Welt – ein schlechter Trip?»

Nachrichten

Bruno Ganz und Joel Basman auf der Leinwand in Cannes

Filmfestival Am diesjährigen Filmfestival Cannes ist die Schweiz mit mehreren Koproduktionen vertreten. Mit dem Mitte Februar verstorbenen Bruno Ganz sowie Joel Basman werden zwei Schweizer Schauspieler im Wettbewerbsfilm «A Hidden Life» von US-Regisseur Terrence Malick zu sehen sein. In der Sektion Un Certain Regard zeigt das Festival den Animationsfilm «Les Hirondelles de Kaboul» von Eléa Gobbé-Mévellec und Zabou Breitmann. Der Film ist eine Koproduktion der Schweiz mit Frankreich und Luxemburg. In der Sektion Quinzaine des Réalisateurs feiert «Les Particules» des französisch-schweizerischen Regisseurs Blaise Harrison Weltpremiere. (sda)

Irrsinnstiftende Gedankenspielhölle

Wortfächer Mit Schalk und kreativer Lust lotet die Berner Lyrikerin Andrea Maria Keller die Sprache aus. Ihre 55 «Juckreizwörter» sind listige Neuschöpfungen voller gesellschaftskritischer Sprengkraft.



Von «Amtsschimmelpilz» bis zum «Wortgewaltverbrecher»: Der Wortfächer der Berner Lyrikerin Andrea Maria Keller. Foto: zvg

Alexander Sury

«Filterblasenentzündung», «Gürtellnienrichter» oder «Plakatsäulenheilige». Wie konnten wir bisher überhaupt in Zeiten populistischer Überwältigungsversuche, #MeToo–Dauertrommelfeuer und akuter digitaler Verdummung ohne diese Wörter auskommen? Es hat sie gejackt, und sie hat es wieder getan. Das Sprachbergwerk der Berner Lyrikerin Andrea Maria Keller («Mäanderland») legt erneut listige Wortschöpfungen vor, welche die verspielt-subversive Seite dieser feinnervigen Poetin in schönste Licht rücken.

Eine Verkuppelung zweier an sich unspektakulärer Wörter bzw. Komposita können fusioniert ungeahnte, mitunter durchaus explosive semantische Energien freilegen. Nehmen wir den «Charakteranlageberater», der uns möglicherweise in Sachen Selbstoptimierung von Körper und Geist als vermeintlicher Experte zur Seite steht. Zu seiner Kundschaft gehören auch die er-

schöpften und ratlosen «Hamsterradrennfahrer», die auf die Entwirrung ihres «Lebensfadenknäuels» hoffen.

«Widerspruchsreife» Begriffe

Von einer veritablen Wortsucht sei sie einst ergriffen worden, bekannte Andrea Maria Keller gegenüber dieser Zeitung, und so sammelte sie Hunderte von Wörtern und Kombinationen. Unter dem Titel «tagesdiebesgut» veröffentlichte sie vor vier Jahren eine Box mit 99 «wortschatzkarten». Und jetzt ist es ein im Ver-

lag «vatter&vatter» erscheinender Wortfächer mit 55 «Juckreizwörtern», die sich vielleicht langsam in den Köpfen einnisten, allmählich in den Sprachgebrauch übergehen und eines Tages sogar die Wahrnehmung der Wirklichkeit verändern werden. Zahlreiche von Kellers neuen Neologismen sind potenziell politischer als ihre Vorgänger in der Box. «Widerspruchsreif» in Stellung bringen sich etliche dieser Begriffe zum Beispiel gegen ein scheinbar alternativloses marktwirtschaftliches System, das dem «Wirtschaftswunderglauben» anhängt, «Buchhaltungsschäden» dreist vertuscht, der Öffentlichkeit mit einer «Trugschlussbilanz» Sand in die Augen streut oder «Kapitalverkehrsoffer» zynisch in Kauf nimmt.

Über die Liebe reden

Auch auf dem weiten Feld der Liebe hat die Autorin erneut lustvoll Sprachfenster aufgestossen, ein muffig gewordenes Vokabular gehörig durchgelüftet und uns damit neue Denkräume eröffnet. Wer will denn noch ernsthaft den permanenten «Beziehungsklimawandel» leugnen?

Alles ist da zwischen zwei Menschen im Fluss – und eine «Beischlafmütze», die das (sexuelle) Interesse am Partner verloren hat, muss sich darauf einstellen, dass er oder sie mit «Schamlippenbekenntnissen» konfrontiert wird; der verschmähte «Rosenkriegsveteran» auf der anderen Seite wird nämlich nicht endlos im ehelichen Stellungskrieg ausharren und sich stattdessen einem anderen «Herzkammerjäger» zuwenden.

Vernissage: Heute, 18 Uhr, Raum für gedruckte Feinkost, Progr Erdgeschoss West, Speichergasse 4, Bern vatterundvatter.de

Die Wahrheit über

Kraftorte

Das ältere britische Ehepaar rollte in seinem Mietwagen vollkommen entspannt das Natursträsschen hinab, direkt auf den Abgrund zu. Als wir sie zu Fuss passierten, kurbelte der Greis am Steuer die Fensterscheibe herunter und fragte, ob es denn noch weit zum «place of power» sei, das «energy field» sei schon jetzt «amazing». Wir schauten uns leicht irritiert an und wiesen vorsichtig darauf hin, dass sich der Parkplatz weiter oben befinde und eine Weiterfahrt nicht ratsam sei. In der Tat gab es keine Zäune oder Abschränkungen, das Auto wäre hundert Meter tief ins Meer gefallen oder auf Klippen zerschellt. Als sie gleichwohl fröhlich weiterfuhren, überstieg das fast unsere Kraft. Wenig später hielten sie allerdings am Wegrand an, stiegen mit der Geschwindigkeit von sedierte Schildkröten aus dem Auto und zeig-

ten auf den Felsen. Wir atmeten auf.

Der «place of power», die Felsinsel Es Vedrà, erhebt sich etwa zwei Kilometer vor der Westküste Ibizas aus dem Meer. Sie hat eine Fläche von nur einem guten halben Quadratkilometer und ihre Vorderseite ragt 400 Meter steil in die Höhe – eine Eiger-Nordwand im Kleinformat, und das erst noch im Mittelmeer. Ihr vorgelagert ist die kleinere, flache Insel Es Vedranell. Nimmt man die Fähre von Ibiza auf die Insel Formentera, der kleinsten der spanischen Baleareninseln, so sieht man Es Vedrà quasi von hinten – und aus der Ferne glaubt man im Zusammenspiel der beiden Inseln eine in der Savanne liegende Löwin mit dem sich im Gras räkelnden Jungen zu erkennen. Auf diesem Löwenkopf-Felsen sassen der Sage nach in antiker Zeit Sirenen, die

Seefahrer in den Tod lockten, lediglich Odysseus ersann sich eine Strategie, die ihm erlaubte, sie zu passieren.

Heute ist die Insel unbewohnt. Bis vor kurzer Zeit lebten dort noch ausgesetzte Ziegen. Da diese offenbar ziemlich gefräßig waren, entwickelten sie sich zu einer Gefahr für die Vegetation und mussten evakuiert werden. Hin und wieder gab es auch Eremiten, die sich

auf der Insel niederliessen. Am bekanntesten ist der Karmelitermönch Francis Palau y Quer, der Mitte des 19. Jahrhunderts einige Jahre dort verbrachte und später behauptete, auf dem Gipfel des Felsens das Singen und Musizieren der Sirenen, pardon: der Engel, vernommen zu haben.

Der Mönch lebte an diesem Kraftort in einer kleinen Höhle. In meiner Kindheit hatte ich ebenfalls so ein höhlenartiges Energiezentrum. Auch wenn ich das damals so nicht hätte sagen können. Diese Höhle befand sich unweit unseres Wohnhauses am Hang über der Aare beim Schloss Reichenbach. Dort traf ich mich jeweils mit meinen Blutsbrüdern, dort gab ich einem Mädchen als Fünfjähriger beim Versteckspielen den ersten Kuss und rannte sogleich mit rotem Kopf davon, dort begruben wir

eine Zeit lang feierlich unsere Haustiere, und dort erlitt ich auch eine für mein Prestige als tapferes Gangmitglied zuträgliche Rauchvergiftung, weil der Luftabzug von rivalisierenden Banden verstopft worden war. Damals kannte ich natürlich auch Bovis noch nicht – die Einheit, mit der die Intensität des Energiefeldes gemessen wird, benannt nach dem Physiker André Bovis. Aber keine Frage: In dieser Höhle, die einige Jahre später im Zuge des Baus eines Biotpos von der Gemeinde frevelhaft zum Einsturz gebracht wurde, wirkten sakrale Kräfte. Was aus dem englischen Paar geworden ist? Keine Ahnung, wir haben sie nicht mehr gesehen. Vielleicht erfährt eine staunende Welt bald von einer britischen Zweisiedelei auf dem magischen Felsen.

Alexander Sury

Es gab keine Zäune oder Abschränkungen. Das Auto wäre hundert Meter tief ins Meer gefallen oder auf Klippen zerschellt.

ANZEIGE



**20%
RABATT**
AUF ALLES

LOEB
1881

**EXKLUSIV
PROFITIEREN**

20% TAGESRABATT VON 25. BIS 27. APRIL 2019

Gültig in allen LOEB Filialen und Markenstores. Rabatt nicht kumulierbar. Exkl. MAGGS, Loeb Lebensmittel und einige Mietpartner. www.loeb.ch/rabattausnahmen.